

Vorwort

Lange Zeit galten Medikamente und chirurgische Therapien als einzige wissenschaftlich begründete Behandlungsoptionen für Menschen mit Parkinson-Syndromen. Bei vielen Betroffenen können aber die für die Lebensqualität wesentlichen Funktionen wie Gleichgewicht, Gehen, Sprechen und Schlucken, nicht langfristig durch die moderne Pharmakotherapie und die tiefe Hirnstimulation gebessert werden.

International sind daher integrierte Behandlungskonzepte auf dem Vormarsch, bei denen aktivierende Übungsverfahren wie Logopädie, Ergotherapie, Musiktherapie, Sporttherapie sowie verschiedene Formen physikalischer Therapien und psychosozialer Interventionen eine wichtige Rolle spielen.

Während aktivierende Therapien bei Parkinson von Betroffenen schon lange geschätzt und gewünscht wurden, hat sich in den letzten Jahren auch die wissenschaftliche Basis durch klinische und grundlagenorientierte Studien verbessert. Zahlreiche dieser Studien sprechen dafür, dass Beweglichkeit, Alltagskompetenz und Partizipation bei der Parkinson-Erkrankung durch aktivierende Therapien gebessert werden können. Es gibt außerdem zunehmend Hinweise, dass auch der

Langzeitverlauf der Parkinson-Erkrankung durch intensives körperliches Training positiv beeinflusst werden kann.

Die Erfahrungen der alltäglichen Anwendung und die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien sprechen dafür, aktivierende Therapien bei Parkinson früh im Krankheitsverlauf und nicht erst beim Auftreten funktionell relevanter Behinderungen einzusetzen.

In dem vorliegenden Buch, das sich an Therapeuten, Ärzte und spezialisierte Pflegekräfte richtet, wird das Spektrum der aktivierenden Therapieverfahren bei Parkinson vor dem Hintergrund der spezifischen neurophysiologischen Störungen vorgestellt. Indikationen, praktische Umsetzung und Wirksamkeit der wichtigsten Behandlungsvorgänge werden anwenderorientiert und praxisnah dargestellt. Außerdem werden die Rahmenbedingungen der aktivierenden Therapie diskutiert, die sich aus anderen Behandlungen (Medikamente, tiefe Hirnstimulation) und den vielschichtigen psychosozialen Problemstellungen bei Parkinson ergeben.

A. O. Ceballos-Baumann

G. Ebersbach